

Eine am Ort selbst erlebte Merkwürdigkeit

von Meike Meyer

Die folgende Schilderung ist von Meike Meyer selbst, genauso wie beschrieben, an der Findlingsformation in der Senke in Woltersdorf bei Berlin erlebt worden. Diese Schilderung passt fast schon irgendwie zu der zuletzt beschriebenen Nutzung dieser Stelle und geht völlig unbeabsichtigt in eine merkwürdige, leicht mystische Richtung, ohne dass ihr zum Erlebniszeitpunkt überhaupt schon klar gewesen war was Mystik überhaupt sein könnte. Frei nach den Erinnerungen von Meike Meyer damals noch Grundschülerin, die seinerzeit als Kind bei einem Ausflug zu dieser Senke mit den Steinformationen mitgenommen wurde. Es ist anzumerken, dass das Erlebte inzwischen etwa 10 Jahre in die Kindheit zurückreicht und sie damals eben tatsächlich noch Grundschülerin war. Eine merkwürdige, unvergessliche Erinnerung An dieser Stelle wurde ich gebeten eine meiner Kindheitserinnerungen zu beschreiben, welches zufälliges Wortspiel. Also sitze ich hier nun mit meinem Vater und überdenke womit ich anfangen sollte. Mit meinem Vater sitze ich hierbei zusammen, weil der ebenso Bestandteil dieser Geschichte ist wie ich selber und weil es mir manchmal hilft Gedanken die mir kommen um sie richtig zu fassen mit jemanden zu besprechen, wer bietet sich da wohl mehr an als derjenige mit dem ich diese Erinnerung also teile. Ich habe schon immer Sport getrieben, als Kind nahm mich mein Vater zum Joggen mit in die Wälder rund um unser Zuhause. Wir machten zusammen immer kleine Runden beim Joggen, wenn er größere Runden laufen wollte lief er die mit einer in der Nähe wohnenden Kollegin. Ich muss so ungefähr 7 oder 8 Jahre alt gewesen sein, als mein Vater mal von so einer größeren Joggingrunde mit der Kollegin nach Hause kam. Nach diesen Joggingrunden saßen mein Vater, seine Kollegin, meine Mutter und ich auch oft zusammen im Garten, im Winter auch oft im Esszimmer und wir haben alle zusammen gefrühstückt. Dabei erzählten die beiden Jogger uns einmal sie wären im Wald mal eine neue Strecke gelaufen, das haben die öfter mal gemacht, aber diesmal seien sie einem kleinen Trampelpfad gefolgt. Dabei hatten sie gar nicht weit entfernt vom nächsten Waldweg um den Kranichberg herum, eine Erdvertiefung gefunden, in der große Steine gelegen haben. Diese Erdvertiefung war meinem Vater wohl sehr merkwürdig vorgekommen. Da er sich für solche Sachen wohl schon immer interessiert hat und kein Urlaub verging an dem wir nicht zu irgendeinem Felsen auf einen Berggipfel mit Burgruinen oder sonstigen alten Orten oder Steinsetzungen geführt wurden, war das auch normal. Mir wurde ein Picknick an dieser merkwürdigen Erdvertiefung versprochen und da mein Vater gerne Geschichten erzählte, vor allem mir, hat er die sonderbarsten Geschichten von uralten Orten, an denen unsere Vorfahren schon gepicknickt hätten, erzählt. Um die ganze Sache für mich als Kind noch interessanter zu machen hat er dann auch gleich erklärt, dass da nur wir Einheimischen dahin dürften, weshalb meine Mutter als Zugezogene

natürlich erst mal zuhause bleiben müsse, der würden wir die Erdvertiefung mal später zeigen. Eigentlich wollte er meiner Mutter wahrscheinlich nur mal ein paar Stunden Ruhe vor mir gönnen, das hat er nämlich öfter mal so gemacht und einfach mal mit mir etwas unternommen damit meine Mutter mal einen Tag für sich hatte. Mir hätte eigentlich schon die Aussicht auf ein Picknick gereicht, denn mir war klar, dass mein Vater sicher ein paar Leckereien und Süßigkeiten dabeihaben würde, ohne dass meine Mutter dabei gewesen wäre, die das Naschen begrenzt hätte. Meine Mutter hätte nämlich viel mehr darauf geachtet, dass ich mich nicht mit Naschzeugs überfresse als mein Vater. Irgendwann nach gar nicht langer Zeit kam dann der Tag an dem wir Zwei zu unserem Picknick zu der Erdvertiefung gehen wollten. Wir packten einen Rucksack mit lauter leckeren Sachen zum Essen und Saft zum Trinken und ein paar Plastiktellern und Bechern. Inzwischen hatte mir mein Vater viele neue Geistergeschichten zu dieser Erdvertiefung erzählt, die wir inzwischen nur noch den alten Ort nannten. Ich war schon etwas aufgeregt, aber auch neugierig und ein ganz klein wenig ängstlich, aber ich hatte ja meinen Vater dabei, also was sollte mir schon passieren. Wir fuhren die kurze Strecke mit unserem Auto zur Maiwiese in Woltersdorf und parkten auf dem kleinen Waldparkplatz an der Maiwiese. Da haben wir immer geparkt, wenn wir zum Aussichtsturm auf dem Kranichberg gelaufen sind. Die Maiwiese kannte ich auch von den Maifeiern mit Rummel und Karussells, die jedes Jahr stattfinden. Diesmal gingen wir aber nur einen Teil des Waldweges entlang, denn wir bogen an einer Stelle auf einen Trampelpfad ab, den ich vorher noch nie wirklich gesehen hatte. Ich glaube, der war dort ganz sicher schon die ganze Zeit vorhanden solange ich schon auf diesen Waldwegen mitgenommen wurde, aber diesmal bin ich dort das erste Mal langgelaufen und habe ihn auch dadurch erst das erste Mal wahrgenommen. Wir sind auch gar nicht lange diesem Trampelpfad entlanggelaufen. Erst ging es etwas bergauf, dann sogar etwas steiler und dann wieder nur ganz leicht bergauf. Ich war ja noch sehr jung und klein deshalb kann es sein, dass mir der kleine Anstieg bergauf auch viel imposanter erschien als er es tatsächlich ist. Ich bin mir sogar sicher, dass es nur eine ganz kleine Steigung war, die wir meistern mussten. Egal, nach kurzer Zeit sind wir tatsächlich an der versprochenen Stelle angekommen. Ich staunte nicht schlecht. Da war mitten auf dem Hügel eine Erdvertiefung, aus meiner kindlichen Perspektive damals tiefer als sie es eigentlich wirklich ist. Mein Vater nahm mich an die Hand und wir gingen vorsichtig die steile Böschung in die Vertiefung hinein. Unten angekommen zeigte mir mein Vater einige sehr große Steine. Sicher spielte bei meiner Wahrnehmung auch wieder meine kindliche Perspektive eine Rolle. Mir kamen die Steine jedenfalls ziemlich groß vor. Außerdem waren wir dort ganz alleine obwohl wir gar nicht so weit vom Waldweg weg waren. Wenn mein Vater nicht ununterbrochen geschwätzt hätte, wäre es wahrscheinlich sogar richtig ruhig gewesen. Jedenfalls erzählte mir mein Vater alles was ihm zu dieser Stelle und den großen Steinen so einfiel. Vieles schmückte er aus oder erfand sonderbare Geschichten zu dem Ort, auf alle

Fälle hatten wir beide mächtig Spaß an den Geschichten. Irgendwann haben wir uns dann alles erzählt was uns zu den Steinen so eingefallen ist und wir wollten nun mit unserem Picknick anfangen. Wir packten den Rucksack aus und stellten unsere Leckereien und den Saft auf einen großen, etwas flacheren Stein und setzten uns auf andere Steine, die in der Nähe waren um gleich mit dem Picknick anzufangen. Mir gefiel dieser Ort oder waren es die komischen phantasievollen Geschichten meines Vaters oder die Aussicht auf ein leckeres Picknick, die Ruhe und das Vogelgezwitscher oder gar der Umstand, dass ich hier mal Zeit mit meinem Vater ganz alleine zusammen verbringen konnte. Wahrscheinlich war es die Mischung aus allem zusammen, was mir so ein angenehmes Gefühl an diesem Ort verschaffte. Natürlich hatte mein Vater auch gleich wieder eine seiner sonderbaren Ideen. Er fing wieder damit an, dass diesen Ort bestimmt schon einige unserer ältesten Vorfahren kannten und sich hier getroffen hätten um die Natur zu verehren oder einfach mal ein paar Stunden Ruhe zu finden.